

halblaut: „Der Schinder von Wiesbaden nimmt von seinem Kollegen, dem Schinder aus Ems, keine Bezahlung an; schenken Sie mir ferner die Ehre.“

Jetzt gingen erst dem Wirth aus Bad Ems die Augen und das Verständniß auf; er begriff nun, was sein College bei dem Nennen seines Incognitotitels gemeint hatte; denn das Handwerk, das dieser Titel andeutet, wird gar auf sehr verschiedene Weise nicht nur an Todten, sondern auch an Lebenden betrieben, und während jenes nur äußerlich, mag dieses innerlich unehrbar sein.

Dr. G. H. von Schubert.

Eine Bergpredigt. *

1.

Und er ging in eine Stadt, die groß war und prunkend, und doch voll Elendes.

Und es begab sich bald darauf einmal, daß viel Volk versammelt war.

Da er aber das Volk sahe, erhob er sich und sprach also zu ihnen:

2.

Selig sind, die da glauben an den Morgenstern der großen Zukunft, an das Ende der Noth und Auferstehung aus Armuth und Knechtschaft!

Selig sind die Kühnen, mit dem Borne auf der Stirn und dem Schwert in der Faust, welche laut reden und wagen das Leben um der Freiheit willen!

Selig sind die Freien, denn wo sie wandeln, sprießen die Palmen des neuen Paradieses, und ihrer wird sein das Himmelreich auf Erden!

3.

Erhebet euer Haupt über die Erde und lasset dahinstreifen eure Blicke wie Engel des Gerichts von Aufgang bis Niedergang!

Schauet an, denn ergossen ist über die Erde goldenes Aehrenwogen, und drüber steht hehr die Sonne als ewig Segen spendende Hostie!

Schauet an die Erde, wie sie prangt in lichthem Gewande, und reich ist an Gut und Herrlichkeit!

* Titus Ulrich's von der Polizei in Ketten gelegter Victor ist, wie viele andre politische Gefangenen, die um ihres Geistes willen leiden mußten, jetzt frei gegeben. Obige Episode erscheint als Vorläuferin einer ausführlichen Würdigung des gehaltvollen, tief poetischen Werkes.

J. S.

Aber wessen sind die Wagen der Ernte, die hochgestapelten, und an wessen Scheuern hält das leuchtende Biergespann?

Wer sagt, wenn er über die weiten, grünen Triften blickt: Dies Alles ist mein, und zu meiner Hürde kehren all' die weidenden Schaaren zurück?

Wess' sind die Gehöfte mit fernhinleuchtendem Mauerwerk?

Wem dampft der hohe Schloß mit seinem Rauchpanier, für wen schafft die ätzende Maschine?

Wer wohnt in stolzen Palästen, mit den hohen, stolzen Fenstern, in denen es funkelt von blendenden Sonnenbrillanten?

Habt ihr gesehen die Reichen und Mächtigen, wie sie prunken und schalten, als wäre die ganze Erde ihr Gut und gehörete ihnen allein?

Als wären sie die Lieblingskinder eines alternährischen Papas, und hätten den Hoshund im Solde gegen überlästiges Bettlergesindel!

4.

Habt ihr gesehen die Reichen und Mächtigen, wie sie jagen auf schnaubenden Rossen stolz dahin? —

Und schweifen von Ort zu Ort durch die Länder, und in ihrem Zuge taumelt bacchantisch der Genuß!

Ihre goldnen Karossen rollen schimmernd durch die nächtigen Straßen, und halten an hohen, strahlenden Marmorportalen!

Sie setzen nieder den Fuß auf bunter Teppiche weiches Moos, und die leuchtende Doppeltreppe trägt sie gemach empor!

Weite Thüren fliegen auf, Musik-Chöre rauschen schmetternde Fanfaren, Glanz und Ambradüfte wogen ihnen entgegen!

Von krystallinen Kronen flammen tausend Kerzen und saugen bunten Flimmer aus blizenden Edelsteinen!

Von den Wänden schimmern goldene Blumen und Arabesken!

Strahlende Weiber wallen auf und ab in seiderauschenden Gewändern und ruhen auf üppig schwellenden Polstern.

Auf ihren Wangen blühet die Freude, aus ihren Augen lachet das Glück.

Und der Tanz erhebt sein leichtes Gefieder, und zieht seine schimmernden Kreise, und spiegelt sich auf des Bodens glattem Getäfel.

Ambrosia duften Speisen auf goldenen Schüsseln, aus funkelnenden Bechern steigt ätherischer Rausch und beftet rosige Schleier von Stirn zu Stirn!

Ist's Tag, ist's Nacht? — Ist's früh, ist's spät? — Ist's heut, ist's morgen? —

Was wissen sie, und was brauchen's zu wissen sie! — Denn Herren sind sie der Zeit, allmächtige Herren mit goldenen Kronen und ehernen Sceptern!